Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 46

Artikel: Flaschenpost
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-504147

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Flaschenpost

Die effektiv geringe Zahl von Medaillen, die in Tokio von Schweizern gewonnen wurde, hat wieder einmal dazu geführt, daß sich die Stimmen der sportgestählten helvetischen Tribünen- und Fernsehsportler gar kräftig erhoben haben. Einige dieser stimmgewaltigen helvetischen Kritik-Sportgrößen nannten unsere Vertreter in Tokio – Flaschen.

Ich müßte mich sehr täuschen, wenn auch nur einer dieser Flaschenrufer sich über eine durchschnittliche Leistung in einer olympischen Disziplin ausweisen könnte und sich damit überhaupt zur Teilnahme an einer Kritik qualifizierte.

Die Leistung unserer Leute: Von den 69 Schweizer Athleten, die nach Tokio reisten, haben drei eine Medaille, drei in der Mannschaftswertung eine weitere Medaille gewonnen und fünf das olympische Diplom (für die Ränge 4 bis 6) erhalten.

Frage an die Flaschenpöstler: Was wollt Ihr eigentlich noch mehr?

Und wenn Ihr mehr verlangt: Welchen Beitrag leistet Ihr? BK

EFTA-Alp(en)-Traum

Unverpflichtet, bündnisferne
leben wir politisch gerne
abseits als Asketen.
Unbehelligt möchten wohnen
jenseits wir von Blöcken, Zonen
und Europaräten.

Wollen nichts von NATO wissen,
nichts von EWG-Ergüssen –
alles nur Vermassung!
Wir sind nicht gemeinschaftssüchtig,
nur neutral, und das ist wichtig
und gemäß Verfassung.

Laßt uns im Europakuchen
keck nur nach Rosinen suchen,
niemals überborden.
Schließlich sind wir nur mit Grausen,
angsterfülltem Ohrensausen
EFTA-Glied geworden.

Selbst der Kurs des Minimalen
scheint sich heut nicht zu bezahlen;
das ist das Absurde.
EFTA krankt ... zerrinnt ein süßer
Traum ins Nichts seit ein gewisser
Wilson Zöllner wurde?

Ernst P. Gerber

Freunde, nicht diese Töne!

Ende Oktober begingen die Vereinigten Nationen den 19. Jahrestag ihres Bestehens. Wie gewohnt wurde auch diesmal der Geburtstag mit einem Konzert der führenden Sinfonie-Orchester der Welt gefeiert, und zwar spielte im Uno-Gebäude in NewYork das London Symphony Orchestra mit Isaac Stern das Erste Violinkonzert von Max Bruch. Auffallend war allerdings, daß in diesem Jahre, da dem Bruch der Vorzug gegeben wurde, die offizielle Hymne der Vereinigten Nationen *nicht* aufgeführt wurde: Das Finale von Beethovens Neunter, mit dem Text von Schillers Hymne an die Freude. Was mögen die Gründe sein, fragte man sich in der Presse? Der Nebespalter ist in der glücklichen Lage, seine Leser über die Hintergründe dieser Unterlassung aufzuklären: Man wollte im Uno-Hauptquartier zu einer Zeit, da die Russen ihr Scherflein zum Congo-Feldzug der Uno-Streitkräfte noch immer nicht beigesteuert haben, die Schillersche Poesie nicht erklingen lassen. Denn solange die Sowjets nicht bezahlten, so argumentierte man in NewYork, könne man in der Uno auch nicht gut von umschlungenen Millionen singen ... Röbi

Britische Regierung erhöht Einfuhrzölle um 15% Unter neuer Verwaltung